

Konventionen - wie viele sind zu viele?

von Larry Cohen, September 2022 (Übersetzung: Alexander von Dercks)

Ich kann nicht glauben, dass ich vorhabe, ein Buch über Konventionen zu schreiben. Ich bin wahrscheinlich der größte Gegner von Konventionen auf der Welt, egal ob als Spieler, Lehrer oder Autor.

Dieser Artikel ist eine Art Auszug und eine Paraphrase (ist es ein Plagiat, wenn man von seiner eigenen Arbeit abschreibt?) von dem, was ich in meiner Einleitung zu dem Buch sage.

Um beim Bridge erfolgreich zu sein, muss man logisch denken und sich gut konzentrieren können. Dumme Fehler zu vermeiden ist der Schlüssel zum Erfolg. Konventionen bieten die Möglichkeit, das Bieten wirklich zu vermasseln. Ich schätze, dass die Spieler bei neuen/komplizierten Konventionen häufiger Fehler machen, als dass sie sie richtig anwenden. Sie wissen nicht, ob die Konvention bei gepasster Hand gilt oder nach Gegenreizung. Sie haben nicht alle Variationen und Folgevarianten abgesprochen.

Die meisten meiner Schüler und Leser lernen und merken sich die Dinge nicht gerne. Selbst auf dem College mit unseren schärferen, jüngeren Gehirnen haben wir es nicht genossen, Stoff auswendig zu lernen, um es dann in einer Prüfung auszuspecken, nur um zwei Wochen später das meiste davon zu vergessen.

Solange man nicht versucht, große Meisterschaften zu gewinnen, sollte man Bridge nur zum Spaß spielen. Natürlich will man gut abschneiden, aber Dutzende von Konventionen auswendig zu lernen ist nicht die Lösung. Weniger ist mehr. Wenn Ihr Kopf nicht mit künstlichen Regeln und Codes verstopft ist, ist es einfacher, sich auf die Grundlagen zu konzentrieren. Halten Sie es wirklich einfach (indem Sie die notwendigen Konventionen genau kennen) und vermeiden Sie die Fragen mit z.B. „umgekehrten Spiralfragen“, die einmal im Jahr auftauchen. Es ist viel wichtiger, die Grundlagen des Bietens und den Stil Ihres Partners zu kennen, als an ausgefallenen Dingen zu arbeiten.

Wie oft hatten Sie schon ein 40%-Spiel und haben es darauf zurückgeführt, dass Sie nicht genug Konventionen hatten? War Ihr 60%-Spiel darauf zurückzuführen, dass Sie viele Konventionen gespielt haben? Normalerweise bedeuten 40 % viele Fehler (und Pech) und 60 % nicht viele Fehler (und Glück). Sind Sie jemals Zweiter geworden und haben sich darüber beklagt, dass Sie Erster geworden wären, wenn Sie in Board 7 nur umgekehrte Raupenstaffeln (oder so ähnlich) gespielt hätten?

Meine Freundin und Kollegin Barbara Seagram hat ein sehr erfolgreiches Buch geschrieben: "25 Konventionen, die Sie kennen sollten (Hervorhebung von mir - nicht von ihr)". Ich würde sagen, das sind etwa 15-20 zu viel.

Für mein Buch über Konventionen konzentriere ich mich auf die "Big 4" (Blackwood, Jacoby Transfer, Negativkontras und Stayman). Ich werde zähneknirschend die Vor- und Nachteile einiger anderer nennen und dann eine lange Liste von Konventionen aufführen, auf die man verzichten kann. In der Einleitung werde ich im Wesentlichen sagen: "Dies ist ein Buch über

Konventionen, und nebenbei bemerkt, die meisten von ihnen sind eine schlechte Idee." Möglicherweise die zerknirschtteste Bucheinleitung, die je geschrieben wurde.

Ich weiß, dass einige von Ihnen Konventionen einfach LIEBEN. Ich hoffe, Sie sind nicht beleidigt. Nur zu amüsieren Sie sich, spielen Sie so viele, wie Sie wollen (und denken Sie an mich, wenn Sie Unfälle haben). Ich freue mich über Kommentare.

Über den Autor

Larry gilt als einer der besten Bridge-Lehrer der Welt und ist so bekannt, wie man es in der Welt des Bridge wohl nur sein kann. Er wurde zum ACBL-Spieler des Jahres, zum ACBL-Ehrenmitglied des Jahres und zum Hall of Famer 2020 ernannt und hat insgesamt 25 nationale Bridge-Turniere gewonnen. Außerdem schreibt er regelmäßig Beiträge für Bridge-Magazine und hat viele preisgekrönte Bridge-Bücher, CDs/Computersoftware, Videos und Webinare geschrieben und produziert.